

Information

# Geschäftsbericht

## 2003 – 2006

Informationen und Daten

Zahlen und Fakten

vorgelegt zur ordentlichen

Kreisdelegiertenkonferenz

der Arbeiterwohlfahrt

Kreisverband Waldshut e.V.

am 10.November 2007

in Wutöschingen

Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband  
Waldshut e.V.  
Moltkestr.3  
79761 Waldshut-Tiengen  
Telefon (0 77 51) 91 12-0  
[post@awo-waldshut.de](mailto:post@awo-waldshut.de)  
[www.awo-waldshut.de](http://www.awo-waldshut.de)

Herausgeber:  
Arbeiterwohlfahrt  
Kreisverband Waldshut e.V.  
Moltkestr. 3  
79761 Waldshut-Tiengen  
Tel.: (0 77 51) 91 12-0  
Fax: (0 77 51) 91 12-66  
e-mail: [post@awo-waldshut.de](mailto:post@awo-waldshut.de)  
Internet: [www.awo-waldshut.de](http://www.awo-waldshut.de)

Text und Redaktion: E.Hansmann/Th.Bomans  
Verantwortlich für den Inhalt: Th.Bomans  
Layoutsatz (AWO e.V.)

November 2007

# Inhalt

	<b>Seite</b>
<b>1. Ortsvereine und Kreisverband</b>	
1.1 Der Kreisvorstand in der Amtsperiode 2003 – 2006	4
1.2 Die Ortsvereine der Arbeiterwohlfahrt im Landkreis Waldshut	5
1.3 Bericht des Kreisvorsitzenden	6 - 7
1.4 Änderungen in der Geschäftsstelle	8 - 9
<b>2. Dienste und Einrichtungen des Kreisverbandes</b>	
2.1 Teil der psychiatrischen Versorgung im Landkreis	10
2.2 Die Klienten und Rahmenbedingungen	10 - 11
2.3 Das Betreuungsteam und seine Aufgaben	11
2.4 Betreuung von psychisch erkrankten Menschen in Wohngemeinschaften	11 - 12
2.5 Das betreute Einzel- und Paarwohnen	12
2.6 Das Seniorenzentrum in Wutöschingen	13 - 14
2.7 Betreute Seniorenwohnanlage in Tiengen	15 - 16
2.8 Der Mobile Soziale Dienst in Bad Säckingen – Individuelle Schwerstbehindertenhilfe – AWO Pflegedienst	17 - 18
2.9 Das Seniorenzentrum "Josefshaus" in Bad Säckingen	18 - 20
2.10 Betreute Seniorenwohnanlage in Murg	21
2.11 Das AWO – Ferienwerk	22
2.12 Mutter-Kind-Kuren	22
2.13 Die Elternschule der AWO	23
2.14 NATURBAU – Begleitetes Arbeiten und Quali	24 - 25
2.15 „AmadeJus“ – Ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz	26 - 28
2.16 Adressen der Dienste und Einrichtungen	29 – 30
2.17 Das Organigramm des Kreisverbandes Waldshut e.V.	31
<b>3. Ausblick</b>	
3.1 Allgemeiner Ausblick	32 - 34
<b>4. Ergebnisse aus betriebswirtschaftlicher Sicht</b>	

# 1. Ortsvereine und Kreisverband

## 1.1 Der Kreisvorstand in der Amtsperiode 2003 bis 2006

<b>Vorsitzender:</b>	Günter Heinrich, Waldshut
<b>StellvertreterIn:</b>	Andrea Zeiser, Waldshut, Johannes Treder, Wutöschingen
<b>Schriefführer:</b>	Rudi Maier, Waldshut
<b>Beisitzer:</b>	Siegfried Korb, Laufenburg Heinz Obermeier, Wutöschingen Regina Schmied, Wehr Gerhard Lehnert, Wehr Maria Zeiser, Waldshut Heinz Mau, Bad Säckingen Herbert Bomans, Jestetten Gerd Schmied, Lauchringen

### Ausschüsse und Delegierte:

<b>Revisoren:</b>	Marlies Prinz, Jestetten Wolfgang Hauser, Waldshut
<b>Bezirkskonferenz:</b>	Günter Heinrich, Andrea Zeiser, Heinz Obermeier, Thomas Bomans
<b>Bundeskonzferenz:</b>	Günter Heinrich, Waldshut Ersatz: Thomas Bomans, Jestetten

Der Kreisverband tagt einmal pro Monat. Dieser Termin hat sich bewährt, so dass auch im neuen Vorstand ein regelmäßiger Versammlungstag festgelegt werden soll.

## 1.2 Die Ortsvereine der Arbeiterwohlfahrt im Landkreis Waldshut

Das ehrenamtliche Engagement spielt seit jeher eine große Rolle im Wirken und Leben der Arbeiterwohlfahrt. In insgesamt 7 Ortsvereinen der Arbeiterwohlfahrt im Kreis Waldshut arbeiten die Mitglieder nahezu ausschließlich ehrenamtlich. Ohne diesen ehrenamtlichen Einsatz wäre die Arbeit an der Basis nicht möglich. Lediglich für bestimmte fachliche Aufgaben, beispielsweise dem Leiten der Eltern- Kind-Spielkreise, werden Honorarkräfte beschäftigt. Die Aktivitäten der Mitglieder sind vielfältig. Besuchsdienste, Organisieren von Seniorenausflügen bis hin zu Familienbildungsangeboten wie dem Eltern-Kind-Spielkreis. Die Möglichkeit der regelmäßigen Seniorenbegegnung, zum Teil in der eigenen Begegnungsstätte, ist ein wichtiges Aufgabenfeld einiger Ortsvereine.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle für die geleistete Arbeit in den vergangenen vier Jahren.

### Die Adressen der Ortsvereine:

**Arbeiterwohlfahrt  
OV Bad Säckinggen**

Kurt Robert  
Schaffhauser Str. 37  
79713 Bad Säckinggen  
Tel (0 77 61) 61 62

**Arbeiterwohlfahrt  
OV Jestetten**

Mathilde Panning  
Greuthweg 19  
79798 Jestetten  
Tel (0 77 45) 77 37

**Arbeiterwohlfahrt  
OV Laufenburg**

Hans-Peter Kurz  
Hammermattstr. 12  
79725 Laufenburg  
Tel (0 77 63) 80 11 10

**Arbeiterwohlfahrt  
OV Lauchringen**

Thomas Bomans  
Wiesenstr. 27  
79771 Klettgau-Erzingen  
Tel (0 77 421) 33 23

**Arbeiterwohlfahrt  
OV Wutöschingen**

Heinz Obermeier  
Ringstr. 33  
79793 Wutöschingen  
Tel (0 77 46) 12 82

**Arbeiterwohlfahrt  
OV Waldshut**

Wolfgang Hauser  
Bergstr. 29  
79761 Waldshut-Tiengen  
Tel (0 77 51) 49 65

**Arbeiterwohlfahrt  
OV Wehr**

Gerhard Lehnert  
A.-Allgeier-Str. 3  
79664 Wehr  
Tel (0 77 63) 17 06

### 1.3 Bericht des Kreisvorsitzenden

In den vergangenen 4 Jahren hat sich der AWO-Kreisverband Waldshut kontinuierlich weiterentwickelt und dazu passende neue Strukturen geschaffen.

Diese positive Feststellung am Beginn des Berichts gibt Anlass zur Freude und bringt meine Zufriedenheit über den Zustand der AWO im Kreis Waldshut zum Ausdruck.



Im Oktober 2006 hat der Kreis in Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen eine erfreulich gut besuchte Tagung abgehalten, die es sich zur Aufgabe machte, unter anderem neue Impulse bei der Mitgliederwerbung und der Realisierung neuer Initiativen zur Aktivierung der Mitglieder zu erarbeiten. Daraufhin hat in den vergangenen Monaten ein Verjüngungsprozess in einigen Ortsvereinsvorständen eingesetzt. Er gibt Anlass zur Hoffnung, dass durch verstärkte Umsetzung der Ergebnisse auch der Rückgang bei den Mitgliederzahlen von 578 am 31.12.2002 auf 368 am 31.12.2006 gestoppt werden kann. Der Ortsverein Wehr hat dies in jüngster Zeit eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Im gleichen Zeitraum hat er seine Mitgliederzahl von 57 auf 74 erhöht.

Leider hat sich der Ortsverein Murg durch Mitgliederbeschluss aufgelöst (ein wesentlicher Grund für die stark geschrumpften Mitgliederzahlen). Allerdings ist er bis heute nicht aus dem Vereinsregister gelöscht.

Die Entwicklungen in den vergangenen Jahren haben, ebenso wie die Notwendigkeit die ehrenamtlichen Kreisvorstandsmitglieder von den Risiken der Geschäftsführung zu entlasten, dazu geführt, dass der Kreisvorstand beschlossen hat, zukünftig den Mitgliederverband organisatorisch vom Wirtschaftsbetrieb AWO zu trennen. Am 01.01.2006 nahmen zwei gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung ihre Tätigkeit auf. Sie unterstehen dem, von der außerordentlichen Kreiskonferenz am

24.09.2005 zu ihren eigenverantwortlich tätigen Geschäftsführern ernannt, Kreisgeschäftsführer und werden durch eine, jeweils aus drei AWO-Vorstandsmitgliedern bestehende, Gesellschafterversammlung überwacht.

Seit Anfang 2006 wendet sich der Kreisvorstand wieder verstärkt seiner originären Aufgabe zu, Dachorganisation der Ortsvereine zu sein und diese bei ihren Vorhaben und bei ihrer Entwicklung tatkräftig zu unterstützen. In der Vergangenheit hatte dieser Aufgabenbereich kaum noch 20 % der Tätigkeit des Kreisvorstands ausgemacht.

Zeitgleich wurde beschlossen, eine AWO-Stiftung Waldshut zu gründen, deren Erträge dazu dienen sollen, Aktivitäten, die nicht öffentlich bezuschusst werden, zu ermöglichen oder zu unterstützen. Auch ehrenamtliches soziales Engagement der Ortsvereine sollen mit ihren Erträgen gefördert werden. Nach einem langen Marsch durch die Formalitäten haben wir Anfang September 2007 die Genehmigung zur Gründung durch das Regierungspräsidium Freiburg erhalten und werden uns in Zukunft der Aufgabe widmen, diese in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und Stiftungsvermögen zu sammeln. Es ist uns gelungen, namhafte Vertreter der Wirtschaft und des öffentlichen Leben für den Stiftungsrat zu gewinnen.

Das zentrale Ereignis in der vergangenen Periode war unser Einsatz für die Errichtung eines Altenpflegeheims mit 50 Pflegeplätzen in Wutöschingen. Dank der

hervorragenden Zusammenarbeit mit der Gemeinde konnte das Pflegeheim zum 01.09. 2007 fertig gestellt werden. Seine Inbetriebnahme, mit der bereits im Vorfeld überdurchschnittlich hohen Zahl an Anmeldungen, lässt uns optimistisch in die Zukunft schauen. Durch das neue Standbein im stationären Sektor erwarten wir eine Verstärkung unserer Einnahmesituation und damit eine Minderung der Risiken im ambulanten und teilstationären sozialen Engagement.

Neben den bekannten Einrichtungen und Diensten, die im weiteren Verlauf dieses Rechenschaftsberichts ausführlich dargestellt werden, möchte ich noch einen Bereich würdigen, der nur indirekt mit unserer originären Aufgaben zusammenhängt, nämlich die Förderung der schöpferischen Fähigkeiten der von uns betreuten Menschen. Bereits 10 mal fanden in Bad Säckingen die Ausstellungen „Kunst sehen im Josefshaus“ statt. Besonders für die Bewohner unserer Wohngemeinschaften für psychisch Kranke in Lauchringen, Waldshut und Murg eröffnet sich dadurch eine therapeutisch wichtige Möglichkeit, für die Ergebnisse ihrer künstlerischen Tätigkeiten öffentlich anerkannt zu werden. Es ist erfreulich zu sehen, dass diese Ausstellungen zunehmende Anerkennung bei der Bevölkerung finden.

Bei allen Erfolgsmeldungen gilt weiterhin, was ich schon in meinem Bericht 2003 gesagt habe. Die Förderung durch die öffentliche Hand ist, obwohl sich deren Haushalte in den vergangenen Jahren zunehmend erholt haben, eher schlechter geworden. Man hat den Eindruck, dass im Sonnenschein des wirtschaftlichen Aufstiegs das soziale Gewissen noch mehr in den Schatten gerückt ist. Die wachsenden Zahlen der unter der Armutsgrenze Lebenden und der Langzeitarbeitslosen sind dafür ein beredtes Beispiel.

Erfreulich ist das gewachsene Bewusstsein in der AWO auf Bundes- und Bezirksebene, dass auf Dauer nur eine auf allen Organisationsebenen erfolgreiche

Arbeiterwohlfahrt die Zukunft erfolgreich gestalten kann.

Deshalb begrüße ich besonders die in den vergangenen vier Jahren ständig reibungsloser funktionierende Zusammenarbeit zwischen Bezirksverband und den Kreisverbänden. Durch meine Wiederwahl im Herbst 2006 in den Bezirksvorstand eröffnet sich dem Kreis Waldshut die Möglichkeit, hierzu seinen Beitrag zu leisten.

Dort wo im sozialen Sektor Geld zu verdienen ist, tummeln sich immer mehr private Anbieter, die häufig mit einer gewaltigen Kapitalausstattung aber weniger hohen Qualitätsstandards den eingeführten Wohlfahrtsträgern das Leben schwer machen. Wir haben, zusammen mit Caritas und Diakonie, darauf reagiert und arbeiten zunehmend zusammen. Was im Kreis Waldshut früher kaum vorstellbar ist, ist heute fast selbstverständlich. Ich bin sicher, dass alle Beteiligten davon profitieren, da dadurch eine höhere Planungssicherheit und ein gewichtigeres Auftreten gegenüber unseren öffentlichen Partnern möglich ist.

Die vergangenen vier Jahre waren ereignisreich und verlangten allen Beteiligten viel ab. Deshalb enden meine Ausführungen auch dieses Mal mit dem Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO für ihren, oft weit über den im Arbeitsvertrag festgelegten Einsatz im Dienste der uns anvertrauten Menschen, die unsere Hilfe in Anspruch genommen haben. Nicht vergessen will ich die ehrenamtlichen, in unseren Helferkreisen tätigen, Bürgerinnen und Bürger. Sie zeigen uns, dass wir dort wo wir tätig sind, von der Bevölkerung unterstützt werden. Ganz besonders danke ich den Kreisvorstands- und allen Mitgliedern der Ortsvereinsvorstände, sowie den Gesellschaftern unserer gGmbHs für ihr uneigennütziges soziales Engagement zum Wohl der Arbeiterwohlfahrt. Gemeinsam wollen wir dafür sorgen, dass sich die AWO in allen Bereichen weiterentwickelt, so dass wir in vier Jahren wieder sagen können, es seien gute Jahre gewesen.



## 1.4 Änderungen in der Geschäftsstelle

Die Jahre **2003** und **2004** waren die Jahre der Konsolidierung bezüglich des vernetzten Arbeitens in der Buchhaltung.

Der doch ziemlich gestiegene Arbeitsumfang konnte nur dadurch aufgefangen werden, indem die PC vernetzt und somit beide Mitarbeiterinnen der Buchhaltung gleichzeitig an ihren PCs arbeiten konnten.

Auch wurden die fakturierten Rechnungen jetzt online als Buchungsdatei vom Pflegedienst Bad Säckingen nach Waldshut zur Verarbeitung in der Buchhaltung geschickt.

Die Personalabrechnungsstelle des Bezirksverbandes in Karlsruhe überweist die Löhne/Gehälter nicht mehr direkt, sondern übermittelt die Dateien ebenfalls online zur Buchhaltung. Von dort aus werden die Gehälter, VBLU Sozialversicherung und Aushilfslöhne dann überwiesen.

In **2005** kamen das Programm Jobbau und Qualifizierungsmaßnahme hinzu. Die Entgeltüberweisungen der einzelnen Teilnehmer wurden ebenfalls von der Buchhaltung vorgenommen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit lag auf der Vorbereitung der organisatorischen Änderung der Geschäftsstelle.

Der **Kreisverband e.V.** sollte ab **2006** aufgesplittet werden in die **AWO soziale Dienste gGmbH**, die **Seniorenzentrum Wutöschingen gGmbH** und den Kreisverband e.V.

Hierzu mussten alle Lieferanten und Kunden bezüglich der Umstrukturierung in die neuen GmbHs angeschrieben werden. Es wurde Ihnen die neue Rechnungsanschrift, sowie die neue Bankverbindungen mitgeteilt, damit die Rechnungsstellung ab dem 01.01.2006 richtig erfolgte.

Da der Eintrag der GmbH's ins **Handelsregister zum 28.11.2005** erfolgte, musste zum Jahresende 2005 eine Rumpfbilanz für die zwei GmbH's erstellt werden.

Anfang **2006** mussten, bevor die Aufspaltung in die GmbHs erfolgen konnte, zuerst die Bilanzen der ambulanten Pflege und der Tagespflege in den Abschluss des Kreisverbandes integriert bzw. konsolidiert werden.

Anschließend erfolgte die Trennung in die Seniorenzentrum Wutöschingen GmbH, in der die Seniorenwohnanlage Wutöschingen erfasst und bebucht wird. Später wird hier das geplante Pflegeheim als eigenständiger Bereich geführt.

Die übrigen aktiven Dienste, in denen hauptamtliche Mitarbeiter angestellt sind, wurden in die AWO soziale Dienste gGmbH überführt.

Im AWO Kreisverband e.V. verblieben somit die ehrenamtlichen Dienste, die 3 Häuser, die im Eigentum der AWO sind und das komplette Anlagevermögen der hauptamtlichen Dienste. Dieses wird den GmbHs in Höhe der jährlichen Abschreibungen vermietet. Nur die genutzten Kraftfahrzeuge wurden auf die GmbH umgeschrieben und aus dem Vermögen des Kreisverbandes ausgebucht.

Bevor Anfang 2007 der erste Jahresabschluss 2006 für die neuen GmbHs erstellt wurde, musste ein neues EDV - Programm für die Finanz- und die Anlagenbuchhaltung angeschafft werden. Das alte Programm war noch auf DOS-Basis und nicht windowsfähig. Die Anlagenbuchhaltung war noch nicht integriert.

Da auch in der Buchhaltung die Datenmenge immer größer wird und die Verarbeitungsgeschwindigkeit immer schneller sein muss, haben wir uns zu diesem Schritt entschlossen.

In diesem neuen Programm werden jetzt drei eigenständige Firmen geführt, gebucht und ausgewertet.

Das sind:

- AWO Kreisverband e.V.
- AWO soziale Dienste gGmbH
- Seniorenzentrum Wutöschingen gGmbH

### **Aussichten für 2007**

Eine große Herausforderung ist die Erstellung der ersten Jahresabschlüsse 2006 in der Rechtsform der GmbH, sowie die organisatorische Integration des im Herbst 2007 in Betrieb gehenden Pflegeheimes in Wutöschingen, in die Seniorenzentrum Wutöschingen gGmbH.

## 2. Dienste und Einrichtungen des Kreisverbandes

### 2.1 Teil der psychiatrischen Versorgung im Landkreis

Unsere Wohngruppen und das Betreute Einzel- und Paarwohnen (BEUP) sind Angebote der außerstationären psychiatrischen Versorgung im Landkreis Waldshut. Unter dem Überbegriff „Betreutes Wohnen für psychisch erkrankte Menschen“ sind wir langjährig verbindliche und zuverlässige Partner sowohl für unsere Klient/innen als auch für unsere kooperierenden Dienste.

Um die Zusammenarbeit aller beteiligten Dienste und Institutionen zu verbessern, wurde am 30.11.2004 die Gründung des Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV), unter der Federführung des Landkreises, nach umfangreichen Vorarbeiten zum Abschluss gebracht. Ziel des Verbundes ist die Bereitstellung und Weiterentwicklung eines wohnortnahen, bedarfsgerechten Wohn-, Beschäftigungs- und Therapieangebotes für psychisch erkrankte Menschen im Landkreis Waldshut. Dabei sollen vorhandene Ressourcen gemeinsam genutzt werden und durch verbindliche

Rahmenbedingungen die Zusammenarbeit verlässlich gestaltet werden. Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die enge Zusammenarbeit in der LIGA der Freien Wohlfahrtsverbände.

Gesetzliche und verwaltungstechnische Veränderungen im Berichtszeitraum haben unsere Arbeit deutlich beeinflusst. Zum Beispiel wurden im Rahmen der Landesverwaltungsreform der Landeswohlfahrtsverband Baden aufgelöst und die Finanzierung unserer Dienste über eine Betreuungspauschale direkt den Landkreisen übertragen. Das heißt, es mussten vor Ort entsprechende Strukturen geschaffen werden und damit zusammenhängende politische Entscheidungen müssen im Landkreis gefällt und begründet werden. Zudem gibt es auch neue gesetzliche Grundlagen wie die Einbeziehung von Einkommen und Vermögen der Klient/innen bei den Betreuungskosten. Die daraus resultierende Eigenbeteiligung sorgte für erhebliche Unruhe und auch zur Beendigung von Betreuungen.

### 2.2 Die Klienten und Rahmenbedingungen

Am Ende des Berichtszeitraums (Dezember 2006) wurden im Rahmen des Betreuten Wohnens für psychisch erkrankte Menschen 45 Personen von uns begleitet. Da die Nachfrage nach Betreuungsplätzen in Wohngemeinschaften dauerhaft hoch war, wurde im Jahre 2004 eine neue Wohngruppe in Waldshut eingerichtet. Dazu wurde von der Baugenossenschaft Familienheim eine geeignete Wohnung im Stadtteil Liedermatte angemietet und mit Zuschüssen der Glücksspirale eingerichtet. Dadurch wurde die Zahl der WG-Plätze auf 21 erhöht. Circa 25 Personen werden in ihren eigenen Wohnungen von uns im Rahmen des BEUP betreut. Im Dezember 2006 waren 17 von unseren Betreuten in den Werkgemeinschaften für psychisch erkrankte Menschen beschäftigt, aber nur 2 auf dem ersten Arbeitsmarkt erwerbstätig. Hier zeigt sich, wie schwierig die Lage auf dem Arbeitsmarkt für unsere Klienten ist. Viele sind auch in den Werkstätten überfordert und besuchen die Tagesstätte in Tiengen. Diese ist jedoch, je nach Wohnort, nicht für alle erreichbar, so dass sich für einzelne Betreute immer wieder das Problem einer vernünftigen Tagesstrukturierung stellt. Durch Freizeitaktivitäten und Angebote im kreativen Bereich versuchen wir hier, punktuell Abhilfe zu schaffen. Auch wurden in Waldshut und Lauchringen Patenschaften der Ortsvereine für die WG's übernommen, bei denen Kontakt und Unterstützung, auch finanzieller Art, geboten werden.



### **2.3 Das Betreuungsteam und seine Aufgaben**

Aufgrund der Zunahme der Anträge für das „Betreute Wohnen“ wurde das Team der Sozialpsychiatrie im Jahre 2004 um eine Teilzeitstelle erweitert, so dass 6 Personen mehr betreut werden konnten. Das Team setzt sich zusammen aus einer

Diplompsychologin und 6 Diplomsozialarbeiter/innen. Alle Mitarbeiter/innen sind teilzeitbeschäftigt. Sowohl das „Betreute Einzel- und Paarwohnen“ als auch die betreuten Wohngemeinschaften sind ein ambulantes Angebot für Menschen mit einer psychischen Erkrankung, die einerseits stabil genug sind, dass sie alleine, mit einem ebenfalls erkrankten Partner oder in einer Wohngruppe ihr Leben bewältigen können, andererseits in bestimmten Bereichen Begleitung und Unterstützung brauchen und dies auch wünschen. Bevor jemand diese Maßnahme beantragt, erfolgt eine umfassende Information und Beratung. Die Betroffenen werden bei der Antragstellung unterstützt, mit dem Leistungsträger wird Kontakt aufgenommen und in enger Zusammenarbeit werden die notwendigen Schritte in die Wege geleitet.

Ziel des „Betreuten Wohnen“ ist zum einen die Befähigung der Betreuten zu einer selbstständigen Lebensführung und zur Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben. Je nach Krankheitsverlauf kann es auch Ziel sein, eine Verschlechterung des bestehenden Zustandes zu vermeiden und mit der Betreuung die bestehende Situation zu stabilisieren.

Die Unterstützung ist individuell verschieden ausgestaltet und kann folgende Bereiche umfassen:

Hilfestellung geben bei psychologischen Belastungen, insbesondere bei Konflikten und Krisen  
Förderung des Aufbaus einer Tagesstruktur (z.B. WfbM, Tagesstätte, ehrenamtliches Engagement, sinnvolle Freizeitgestaltung)

Unterstützung bei der selbstständigen Alltagsbewältigung (z.B. Anleitung zur Haushaltsführung, Anleitung zur Einteilung des Einkommens, Beratung beim Stellen von Anträgen, Begleitung bei Behördengängen)

Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Arbeits- oder Ausbildungsplatz

Förderung des Aufbaus sozialer Kontakte.

Ein wesentlicher Teil der Arbeit des Betreuungsteams besteht auch in der Zusammenarbeit mit anderen Diensten, z.B. Amt für soziale Hilfen, Behinderten- und Altenhilfe, Amt für berufliche Eingliederung, Caritas Werkgemeinschaft für psychisch Kranke, Sozialpsychiatrischer Dienst, Psychiatrische Tagesklinik, Tagesstätte, gesetzliche Betreuer ...

### **2.4 Betreuung von psychisch erkrankten Menschen in Wohngemeinschaften**

Die AWO Waldshut ist im Besitz von drei Häusern für Betreute Wohngemeinschaften, in denen insgesamt 18 Personen betreut werden. Aufgrund der zunehmenden Nachfrage nach WG-Plätzen hat die AWO im Mai 2004 eine neue WG mit drei Plätzen geschaffen. Die WG's waren im Berichtszeitraum weitgehend ausgelastet.

Nach wie vor ist die Nachfrage nach WG-Plätzen größer als im „Betreuten Einzel- und Paarwohnen“. Dies hängt damit zusammen, dass ein Teil der Interessenten von stationären

Einrichtungen vermittelt werden, die im Verlauf ihrer Erkrankung die Wohnung verloren haben bzw. es zeigte sich, dass sie überfordert waren alleine zu leben.

Zur allgemeinen Betreuung kommen in den Wohngemeinschaften die spezifischen Erfordernisse des Gruppenlebens und des Hauses hinzu. Gemeinschaft muss gelebt und organisiert werden. Konflikte geklärt und das Haus in Ordnung gehalten werden. Die für diese Aufgaben erforderliche Zeit ist sehr begrenzt. Für eine Reihe Bewohner ist diese Lebensform nicht Zwischenschritt in die weitere Selbstständigkeit sondern geeignetes Wohnen für einen längeren Zeitraum. Nach wie vor wird dieses Angebot zu einem großen Teil von Männern genutzt.

## 2.5 Betreutes Einzel- und Paarwohnen (BEUP)

Im BEUP leben die psychisch erkrankten Menschen alleine oder mit einem ebenfalls erkrankten Partner in einer eigenen Wohnung. Die Betreuten wohnen verteilt im ganzen Landkreis, vorwiegend entlang der Hochrheinschiene. In der Regel beinhaltet die Betreuung einen Hausbesuch pro Woche, in Krisensituationen sind die Kontakte häufiger.

Nach wie vor ist das Verhältnis von Männern und Frauen im BEUP weitgehend ausgeglichen. Die Zahl der Betreuten schwankte im Berichtszeitraum zwischen 21 und 27 Personen. Im Jahr 2006 war die Zahl der Betreuten etwas geringer (25) was durch den Vermögenseinzug verursacht wurde.

In einer kurzen Falldarstellung soll der Verlauf einer erfolgreichen Betreuung geschildert werden.

Frau A. erkrankte im Alter von 34 Jahren an einer Persönlichkeitsstörung und einer manisch depressiven Erkrankung, so dass sie nicht einmal mehr in der Lage war, sich um ihre drei Kinder zu kümmern. Nach einem mehrmonatigen Aufenthalt in einem Zentrum für Psychiatrie lebte Frau A. drei Jahre in einem Wohnheim für Menschen mit einer psychischen Erkrankung. In dieser Zeit begann Frau A., die früher als Verkäuferin gearbeitet hat, eine Beschäftigung bei den Caritaswerkstätten aufzunehmen. Bei Frau A. entstand nach einer Phase der Stabilisierung der Wunsch, wieder alleine zu leben, doch sie sah, dass sie dies nicht ohne Begleitung schaffen kann. Sie fand eine Wohnung und beantragte deshalb bei der AWO das Betreute Einzel- und Paarwohnen. Mit Unterstützung der dreijährigen Betreuung durch die AWO hat Frau A. gelernt, ihre persönlichen Angelegenheiten selbst zu regeln, so dass die gesetzliche Betreuung aufgehoben werden konnte. In der Werkstätte schaffte sie es, ihr Arbeitstempo zu steigern, es gelang ihr, soziale Kontakte aufzubauen, sie fand Anschluss an eine Chorgemeinschaft und unternahm verschiedene sportliche Aktivitäten.

Frau A. hat gelernt, rechtzeitig Krisen zu erkennen und weiß durch die Besprechung eines Notfallplans, wie sie sich Unterstützung holen kann. Die Betreuung konnte erfolgreich beendet und Frau A. in ein eigenständiges Leben entlassen werden.

### Notwendige Öffentlichkeitsarbeit

Nach wie vor herrscht in der Öffentlichkeit große Unkenntnis über psychische Erkrankungen und ihre Begleiterscheinungen für die Betroffenen. Aus diesem Grund wird psychisch erkrankten Menschen häufig mit Unsicherheit, Angst und einer gewissen Distanzierung begegnet, Man möchte nichts damit zu tun haben. Vor diesem Hintergrund sieht es das Team der Sozialpsychiatrie es auch als seine Aufgabe an, durch gezielte Veranstaltungen das Thema „Psychische Erkrankung“ immer wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu stellen. Dies erfolgt z.B. durch die Durchführung eines Kunstprojektes mit 4 Workshops (töpfern, malen, fotografieren, Seidenmalerei) und einer anschließenden Präsentation der Ergebnisse im Josefshaus in Bad Säckingen im Frühjahr 2004. Ebenso beteiligte sich das Team der Sozialpsychiatrie im Jahr 2006 an der Aktionswoche zum Internationalen Tag der seelischen Gesundheit, die von mehreren Trägern gemeinsam organisiert und durchgeführt wurde. Die Aktionswoche stand unter dem Thema Suizid – Bewusstsein schaffen – Risiken vermindern. Die Öffentlichkeit sollte für dieses Thema sensibilisiert und Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

## 2.6 Das Seniorenzentrum in Wutöschingen



### Das Betreute Wohnen

Seit Gründung der Wohnanlage im Jahr 1994 sind die 28 Wohnungen mit nur wenigen Leerständen an Einzelpersonen und Ehepaare vermietet. Obwohl es im Haus keine Rund-um-die-Uhr-Betreuung

Die Statistik, die zum 10-jährigen Jubiläum im Jahr 2004 erstellt wurde gibt folgenden Überblick:

In den 28 Wohnungen lebten insgesamt 69 BewohnerInnen. Das Einzugsalter betrug im Durchschnitt 74 Jahre.

Neben dem Betreuungsangebot gibt es für die BewohnerInnen auch vielfältige Unterhaltungsmöglichkeiten:

Das monatliche Bewohnerfrühstück, den monatlichen Kaffeenachmittag des Ortsvereins, die wöchentliche Tanzgruppe, die geselligen Veranstaltungen des Helferkreises und andere Feste und Feiern.

### Der Mobile Soziale Dienst

Der Mobile Soziale Dienst, der für die Bewohner der Seniorenwohnanlage und für die Wutöschinger Bürger tätig war wurde im Jahr 2004 eingestellt weil durch die Verkürzung der Zivildienstzeit keine zuverlässige Versorgung mehr möglich war.

Die Einsätze waren:

#### 2003

Pflegekasse: Umsatz gesamt: 23.164,28 € bei gesamt 13 Klienten  
 Krankenkasse: Umsatz gesamt: 40.426,28 €  
 Einsätze gesamt: 4428  
 Monat mit den meisten Klienten: 11  
 Monat mit den wenigsten Klienten: 8

#### 2004

Pflegekasse: Umsatz gesamt: 14.985,45 € bei gesamt 13 Klienten  
 Krankenkasse: Umsatz gesamt: 35.608,83 €  
 Einsätze gesamt: 3930 davon: LG 1 3759 Einsätze  
 LG 2 151 Einsätze  
 LG 3 20 Einsätze

Monat mit den meisten Klienten: 11  
 Monat mit den wenigsten Klienten: 7

gibt, sind die Bewohner je nach Wunsch und Bedarf betreut:

Jeden Tag des Jahres stellt die Wohlauf-Meldung sicher, dass niemand längere Zeit hilflos in der Wohnung liegt.

Das Hausnotruf-Gerät ermöglicht jedem Bewohner schnelle ärztliche Hilfe im Notfall zu jeder Zeit.

Der Pflegedienst steht mit seinen Leistungen täglich zur Verfügung.

Hauswirtschaftlicher Dienst und Hausmeister können bei Bedarf eingesetzt werden.

Im Januar 2007 lag der Altersdurchschnitt bei 79 Jahren. Es wohnten 22 Frauen und 8 Männer im Haus, davon 2 Ehepaare. Der jüngste Bewohner ist 48 Jahre, die älteste Bewohnerin 99 Jahre.

**2005**

Pflegekasse: Umsatz gesamt: 16.006,48 € bei gesamt 9 Klienten  
 Krankenkasse: Umsatz gesamt: 36.375,80 €  
 Einsätze gesamt: 4222 davon LG 1 3930 Einsätze  
 davon LG 2 225 Einsätze  
 davon LG 3 67 Einsätze

Monate mit den meisten Klienten: 10  
 Monate mit den wenigsten Klienten: 7

**2006**

Pflegekasse: Umsatz gesamt: 18.755,67 € bei gesamt 13 Klienten  
 Krankenkasse: Umsatz gesamt: 31.993,37 €  
 Einsätze gesamt: 3456 davon LG 1 2855  
 davon LG 2 418  
 davon LG 3 183

Monate mit den meisten Klienten 11  
 Monate mit den wenigsten Klienten: 7

**Der Ambulante Pflegedienst**

Der Pflegedienst der Seniorenwohnanlage ging im Jahr 2001 eine Kooperation mit dem Pflegedienst in Bad Säckingen ein. Er besteht heute aus

- 5 Pflegekräften, einschl.  
Einsatzleitung
- 1 Pflegehelferin
- 1 Hauswirtschaftlichen Hilfe



## 2.7 Betreute Seniorenwohnanlage in Waldshut-Tiengen „Park- Residenz“

Im November 2000 wurde die Park-Residenz Tiengen fertiggestellt. Seit diesem Zeitpunkt sind alle 29 Wohnungen verkauft oder vermietet. Für die Vermietung und Verwaltung der Wohnungen ist die Firma Kaiser-Immobilien in Waldshut zuständig. Die Nachfrage für freiwerdende Wohnungen ist rege, bei Neuvermietung kann immer auf eine bestehende Warteliste zurückgegriffen werden.

Die Attraktivität der Wohnanlage ist hauptsächlich durch die Nähe zur Tiengener Innenstadt gegeben. In wenigen Gehminuten können die meisten Besorgungen, wie z.B. Einkäufe, Friseurbesuch oder Arzttermin, in unmittelbarer Nähe erledigt werden. Außerdem wird die Ausstattung und die Atmosphäre des Hauses und der Wohnungen von den Bewohnern sehr geschätzt. Großzügige Gemeinschaftsräume wie der Begegnungsraum mit Bibliothek, die Eingangshalle mit Wasserspiel, Gymnastikraum und das öffentlich betriebene Tagescafé „Flair“ bieten Möglichkeiten der Begegnung und Aktivität. Die Wohnungen sind barrierefrei und seniorengerecht gestaltet und obligatorisch mit Hausnotrufanlagen versehen.

Die AWO als Betreiberin der Park-Residenz sorgt dafür, dass im Haus feste Ansprechpartner sind für den Fall, dass die Bewohner Rat oder Hilfe brauchen. Die werktäglichen Sprechzeiten und die

einmal wöchentlich stattfindende Soziale Sprechstunde der Betreuungsperson (examinierter Altenpflegerin und Diplomsozialarbeiterin) werden regelmäßig von Bewohnern und /oder Angehörigen genutzt.

Verschiedene Aktivitäten werden in Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen AWO-Helferkreis organisiert und durchgeführt; das monatliche gemeinsame Frühstück wird von den Bewohnern gerne angenommen, ebenso die jahreszeitlichen Feste. Dagegen ist die Beteiligung an Bastelabenden eher gering, teilweise nehmen nur 3 Bewohnerinnen teil. Aus mangelndem Interesse seitens der Bewohner fand im Jahr 2006 kein Frühlings- bzw. Herbstausflug statt. Die 1 mal wöchentlich stattfindende Seniorengymnastik einer externen Anbieterin wird durchschnittlich von 5 BewohnerInnen regelmäßig besucht.

Der AWO-Helferkreis bietet innerhalb der Wohnanlage einen Besuchsdienst an, zum Spaziergehen, Plaudern etc.. Dieses Angebot wird zur Zeit nur von einer Bewohnerin genutzt. Die Mitglieder des Helferkreises besuchen BewohnerInnen auch im Krankenhaus und führen bei Bedarf „Hol- und Bringdienste“ durch. Für die Handybereitschaft in nicht-medizinischen Notfällen stehen zur Zeit nur 3 Mitglieder des Helferkreises zur Verfügung; trotz wiederholter Werbung konnten bisher keine neuen Helfer gefunden werden.

Unter den Bewohnern haben sich im Laufe der Zeit Gemeinschaften entwickelt, manche Bewohner treffen sich regelmäßig zum Kartenspielen, andere verabreden sich zum Mittagessen im Café Flair.

Zur Zeit wohnen 30 Senioren und Seniorinnen in der Park-Residenz, davon 2 Ehepaare und ein Mann mit seiner Lebensgefährtin sowie 18 Frauen und 6 Männer als Einzelpersonen. Die älteste Bewohnerin ist 93 Jahre, der jüngste Bewohner ist 67 Jahre alt; das Durchschnittsalter der Bewohner beträgt 81 Jahre.

In den Jahren 2003 – 2006 wurden 14 Wohnungen neu belegt: 3 BewohnerInnen zogen um, 5 BewohnerInnen wurden in ein Pflegeheim verlegt und 6 BewohnerInnen verstarben.

In der Park-Residenz arbeitet ein hauseigener Pflegedienst mit 4 Pflegefachkräften und einer hauswirtschaftlichen Kraft, alle in Teilzeit. Ursprünglich als Kooperationspartner des ambulanten Pflegedienstes der AWO in Bad Säckingen konzipiert fand Ende des Jahres 2006 eine organisatorische und verwaltungstechnische Zusammenlegung des Pflegeteams der Park-Residenz mit dem ambulanten Pflegedienst in Bad Säckingen statt.

Zur Zeit werden 7 Hausbewohner durch das Pflege team betreut: 4 Bewohner werden regelmäßig pflegerisch unterstützt, eine Bewohnerin erhält pflegerische und

hauswirtschaftliche Unterstützung und 2 Bewohner nehmen hauswirtschaftliche Hilfe in Anspruch.

Am 4. November 2005 wurde in der Park-Residenz mit einem Festakt das 5-jährige Jubiläum der Wohnanlage gefeiert. Der anlässlich dieses Ereignisses stattfindende „Tag der offenen Tür“ am 6. November 2005 stieß auf große Resonanz in der Öffentlichkeit.

Nur 4 Monate später, am 16. März 2006 gab es in der Wohnanlage einen weiteren Grund zum Feiern: der Park-Residenz wurde das **Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für Senioren des Landes Baden-Württemberg** verliehen.



## 2.8 Altenhilfeverband Bad Säckingen

### 2.8.1 Pflegedienst

„Alle Leistungen aus einer Hand anbieten“ dies war und ist das erklärte Ziel. Mit einem PDL, 8 Pflegefachkräften und einer Altenpflegeschülerin war im Berichtszeitraum ein motiviertes und flexibles Mitarbeiter/-innenteam im Pflegedienst tätig. Mit viel persönlichem Einsatz und vielen Überstunden wurde den hohen Anforderungen gerecht. Die Marktposition des Pflegedienstes konnte so weiter positioniert und erhalten werden.

#### Anzahl der Hausbesuche (Hb) + Anzahl der betreuten Personen(Pers):

Januar 2003 <b>1733 Hausbesuche / 55 Personen</b>	Dezember 2003 <b>1638 Hausbesuche/ 51 Personen</b>
Januar 2004 <b>1566 Hausbesuche / 43 Personen</b>	Dezember 2004 <b>2026 Hausbesuche/ 53 Personen</b>
Januar 2005 <b>1933 Hausbesuche/ 59 Personen</b>	Dezember 2005 <b>2290 Hausbesuche/ 61 Personen</b>
Januar 2006 <b>2251 Hausbesuche/ 66 Personen</b>	Dezember 2006 <b>2171 Hausbesuche/ 61 Personen</b>

#### Anzahl der neu aufgenommenen Patienten von:

Januar 2003 bis Dezember 2003	<b>57</b>
Januar 2004 bis Dezember 2004	<b>69</b>
Januar 2005 bis Dezember 2005	<b>79</b>
Januar 2006 bis Dezember 2006	<b>70</b>

#### **Fazit**

Hieraus ist ein langsamer Anstieg der Gesamtzahl der Patienten festzustellen. Mehr Verwaltungsaufwand entstand durch die häufigere Patientenaufnahme und die Patiententlassung.



### **Finanzielle Situation:**

Das Jahr 2005 zeigte das beste Jahresbetriebsergebnis seit Gründung des Pflegedienstes 1995. Das schlechteste Ergebnis seit 1995 zeigte das Jahr 2006 mit einem Defizit von ca. 30.000 EURO. Dieses Defizit wurde hervorgerufen durch viele Patientenabgänge und die im Vorjahr entstandenen Überstunden.

### **2.8.2 MSD**

Im Sommer 2002 wurde der Mobile Soziale Dienst umstrukturiert. Es wurden keine ZDL mehr eingesetzt. Wie dies im Geschäftsbericht von 2000 bis 2002 vorhergesehen wurde, hat sich die Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Leistungen erhöht.

Die Qualität der Leistungen des MSD hat sich nach der Umstrukturierung deutlich verbessert. Die Anzahl der hauswirtschaftlichen Leistungen hat sich in den Jahren 2003 bis 2006 deutlich erhöht.

Im Dezember 2006 waren insgesamt **15 Personen** in diesem Bereich als geringfügig Beschäftigte (sog. „Ergänzende Hilfen“) angestellt. Es zeigt sich hier noch weiterer Bedarf und daher rechnen wir mit weiteren Anstellungsverhältnisse in der Zukunft.

### **2.8.3 ISB**

Nach wie vor bietet die AWO Waldshut die Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung an. Dieses Angebot ist derzeit noch einmalig im Landkreis Waldshut.

Mit einem hauptamtlichen Betreuer (seit 1989) kamen hier vorwiegend Zivildienstleistende zum Einsatz. Bis zum Jahre 2004 wurden insgesamt fünf Personen durch diesen Dienst versorgt.

Zwei erwachsene Rollstuhlfahrer wurden in ihrer häuslichen Umgebung versorgt. Eine Betreuung dauert noch an, die andere endete im August 2005.

Weiterhin wurden bzw. werden drei Schüler, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, betreut. Diese Schüler besuchen bzw. besuchten im Rahmen der Integrationshilfe eine Regelschule und wurden vom ZDL während des Unterrichts begleitet.

Die Zivi's leisteten Assistenz während der Schulzeit, übernahmen den Schul- und Heimtransport, Toilettengänge und haben sie in den Ferien und auch teilweise zuhause begleitet. Es war für einen Schüler auch möglich, an den Klassenfahrten ins Ausland teil zu nehmen.



## **2.9 Das Seniorenzentrum St. Josef in Bad Säckingen**

Nach wie vor sind die 10 Wohnungen im Betreuten Seniorenwohnen Bad Säckingen als neues Heim für Senior/innen sehr begehrt. Die Bewerber/innen werden durch ein spezielles Gremium – bestehend aus Vertretern des Stadtrats, dem Beirat für das Josefshaus, den Verwaltern der Pfründ- und Spitalfonds sowie Vertretern der

### **2.9.1 Koordinations- und Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen**

Die Aufgabenstellung der Koordinations- und Beratungsstelle war und ist direkt mit der Entwicklung des Seniorenzentrums im Josefshaus verknüpft. Dadurch haben sich auch die Aufgabenbereiche im Laufe der Jahre gewandelt. Arbeitsschwerpunkte der Koordinations- und Beratungsstelle sind die Bevölkerung und der MultiplikatorInnen, wie beispielsweise Ärzten, Krankenhäuser, Sozialdiensten, Gemeinderäten etc. über die Tagespflege zu informieren und die individuelle Beratung von älteren Menschen und ihren Angehörigen.

Anfragen kommen zu allen möglichen Belangen, hauptsächlich jedoch zum betreuten Seniorenwohnen, ambulante Hilfsmöglichkeiten, Vorsorgvollmachten und Tagespflege. Neuerdings gibt es auch immer wieder Anfragen zu polnischen Pflegekräften, welche uns zeigen, dass parallel zu den bestehenden Hilfeangeboten ein ‚grauer Markt‘ in der Altenhilfe entsteht und wächst.

Beratungen finden jederzeit von Montag bis Freitag zu den üblichen Bürozeiten statt. Außensprechstunden wurden nicht angenommen und werden auch nicht mehr durchgeführt. Bei Bedarf finden die Beratungen jedoch auch zu Hause vor Ort statt.

Die Beratungsstelle wird durch den Landkreis gefördert, so dass der Landkreis bei der Definition des Aufgabenkatalogs beteiligt ist.

Münsterpfarre – ausgewählt. Dadurch wird eine Transparenz bei der Belegung und ein Verbindungsglied zum Stadtrat Bad Säckingen geschaffen.

Bis zum Jahre 2007 wurden insgesamt 8 Wohnungen neu belegt, da die jeweiligen Mieter/-innen ins Pflegeheim gezogen oder verstorben sind. Durch die Häufung der Anfragen gibt es eine Warteliste und somit keinen Leerstand zwischen zwei Mieterwechseln.

Die zentrale Lage mitten in der Stadt, die nahegelegenen Ärzte, Apotheken und Einkaufsmöglichkeiten ermöglichen eine weitgehende Selbständigkeit.

Die Wohnungen entsprechen den AWO-Richtlinien für betreute Wohnungen, sind selbstverständlich seniorengerecht eingerichtet (Schwerpunkt Sanitärbereich und Küche) und verfügen über einen Hausnotruf der mit dem Deutschen Roten Kreuz verbunden ist.



## 2.9.2 Tagespflege im Josefshaus

Die Tagespflege ist ein teilstationäres Hilfeangebot zur Betreuung älterer pflege- und/oder betreuungsbedürftiger Menschen während des Tages, die ambulant unter- oder stationär überversorgt wären. Unser Versorgungsgebiet erstreckt sich auf die Gemeinden Wehr, Rickenbach, Herrischried, Murg, Laufenburg und Bad Säckingen.

Ein multiprofessionelles Team aktiviert und versorgt die Tagesgäste auf einem hohen fachlichen Niveau.

Mit Gedächtnistraining, Orientierungshilfen, Mobilisation, sinnvollen und anregenden Freizeitaktivitäten werden Ressourcen der Gäste aufgegriffen, aufgebaut und erhalten. Neben der Förderung von geistiger und körperlicher Fitness steht das Wohlbefinden im Vordergrund der Arbeit, so dass die älteren Menschen schöne Tage in angenehmer Atmosphäre erleben können.

Unterstützt werden wir in unserer Arbeit von ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger und dem Beirat des Pfründ- und Spitalfond der Stadt Bad Säckingen. Das ehrenamtliche Engagement umfasst die Bereiche Aktivierung und Fahrdienst. Der Beirat unterstützt uns bei Veranstaltungen und das dafür oft notwendige Fundraising.

Die kontinuierlich steigende Nachfrage nach Tagespflegebetreuung hat uns dazu veranlasst 2005 die ursprünglichen 14 Plätze auf 15 aufzustocken.

Ein steigender Bedarf an Tagespflegeplätzen ist demographisch zu erwarten, doch bislang blieb die Nachfrage ziemlich stabil. Längere Wartezeiten wie im Jahr 2002 sind selten, zuweilen bleiben Betreuungsplätze sogar für kurze Zeit vakant.

Nach einer Gesetzesänderung fallen seit Januar 2003 die Tagespflegen unter das Heimgesetz und werden in fast allen Bereichen wie vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen behandelt. Teilweise geht damit eine weitere Bürokratisierung unserer Arbeit einher, die uns das Leben nicht vereinfacht hat. Wir bekommen nun jedes Jahr einen unangemeldeten Kontrollbesuch von der Heimaufsichtsbehörde, die sowohl die Rahmenbedingungen als auch den Inhalt unserer Arbeit überprüft. Mit dem Heimstatus haben wir jetzt auch einen Heimfürsprecher als Interessensvertretung für die Belange der Tagespflegegäste und ihren Angehörigen.



In naher Zukunft wird eine Tagespflege innerhalb unseres Versorgungsgebiets eröffnen, was möglicherweise eine noch nicht abschätzbare Konkurrenzsituation entstehen lässt, zumal die Nachfrage nach Tagespflegeplätzen sehr schwankt und es selten noch zu Wartezeiten kommt. Für uns heißt es weiterhin mit aller Kraft unser hohes Niveau zu halten und unsere Einrichtung mit einem überzeugenden

Profil gegenüber der Öffentlichkeit darzustellen.

In einer internen Kundenbefragung im Jahr 2005 wurde unsere Arbeit als sehr wichtig und sehr gut bewertet. Die pflegenden

Angehörigen erfahren die Entlastung die sie brauchen, während die alten Menschen erlebnisreiche und schöne Tage mit anderen Senioren verbringen können.



## 2.10 Betreutes Seniorenwohnen in Murg

Die Seniorenwohnanlage besteht aus zwei Gebäuden.

Im Haus 1, das seit 1998 besteht gibt es 25 Wohnungen, die von 26 Personen – davon 4 Ehepaare bzw. Lebenspartnerschaften – bewohnt werden.

Das zweite Gebäude, welches 2000 bezugsfertig wurde, besteht aus 10 Wohnungen. Dort wohnen 12 Personen, davon 2 Ehepaare.

Das Personal in der Seniorenwohnanlage besteht aus:

- 1 Pflegefachkraft
- 2 Hauswirtschaftlichen Kräften
- 1 Hausmeister

Zurzeit sind alle 35 Wohnungen belegt. Von diesen 35 Wohnungen werden 3 nicht betreut.

In beiden Häusern herrscht ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis. Das monatliche gemeinsame Frühstück, sowie Geburtstagsfeiern und andere festliche Anlässe werden gerne angenommen.

Von **2003 – 2006** sind in unserer Seniorenwohnanlage 3 Bewohner verstorben, 8 Bewohner aus gesundheitlichen Gründen in eine Pflegeeinrichtung gekommen und 1 Ehepaar ist umgezogen.

Eine Bewohnerin verbringt die Wintermonate jedes Jahr auf Gran Canaria.

Mittlerweile haben wir in den Häusern ein Durchschnittsalter von 80 Jahren. Waren es bis 2003 drei Bewohner mit Pflegestufe I, so sind es jetzt 8 Bewohner.

- 2 Reinigungskräften

Änderung der Hausverwaltung:

Bis Juni 2004 – Firma Global  
Ab Juli 2004 – Herr Werner Schneider aus Wehr



## 2.11 Das AWO-Ferienwerk

Auch in den Jahren 2003 – 2006 sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit der AWO in die Ferien gefahren. Waren es im Jahr 2003 noch mehr als einhundert Teilnehmer/innen ging die Zahl 2004 und 2005 zurück. Die Krankenkassen stellten die

Bezuschussung von Erholungsmaßnahmen ein. Die Ferienangebote wurden zum großen Teil mit der Teilnahme von Kindern und Jugendlichen aus dem Landkreis Lörrach durchgeführt. Um im Bereich der AWO-Reisen effizienter arbeiten zu können, arbeitet die AWO Waldshut seit 2006 in Kooperation mit dem Bezirksjugendwerk Baden e.V., dem Jugendwerk AWO Württemberg e.V., den AWO's Karlsruhe, Rhein-Neckar, Singen-Konstanz und Freiburg zusammen.

2005 wurde die Organisation und Durchführung einer jährlichen Seniorenreise wieder aufgenommen. Mit intensiver, persönlicher Werbung bei den einzelnen Ortsvereinen im Landkreis und Pressewerbung im Landkreis Lörrach konnte eine „Stammgruppe“ aus beiden Landkreisen für die Seniorenreisen aufgebaut werden.

Die Zusammenarbeit in der vorgenannten ARGE wird ausgebaut und weiterhin durch intensive Werbung sowie Mundpropaganda effektiv unterstützt.

Die Statistik sagt aus: Teilnahme von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Teilnehmer	Sprachreisen	Erholungen	Freizeiten	Senioren	Gesamt
2003	58	10	79		147
2004	37	1	49		87
2005	36	0	40	21	97

2006            38            1            33            34            106

## 2.12 Mutter-Kind-Kuren

Die Situation bei der Bewilligung von Anträgen zu Mutter-Kind-Kuren ist gleich geblieben. Die Verwaltungs- und Vermittlungsaufgaben werden von den Krankenkassen weder entsprechend anerkannt noch finanziell unterstützt. In den Jahren 2003 – 2006 hat sich bei der AWO Waldshut gezeigt, dass sich eine Kurbewilligung durch die Krankenkassen nur noch mit einem Widerspruch gegen den ersten Ablehnungsbescheid erhalten lässt. Diese Möglichkeit wird jedoch noch immer viel zu wenig in Anspruch genommen.

Im Jahre **2003** konnten durch den Kreisverband 27 Kuren vermittelt werden. Im Jahre **2004** waren es 18 und im Jahre **2005** waren es 17 Kuren. Im Jahr **2006** ließ das Interesse der Frauen so nach (Begründung allgemein: keine Lust zu „kämpfen“), dass nur drei Kuren effektiv vermittelt wurden

	Beratg	Antr	Ablehng	Mkur	M-K-Kur	Ki	in KK-Häuser	Widerspr	erfolgr.
<b>2003</b>	43	33	7	2	25	31	5	0	0
<b>2004</b>	24	19	4	2	16	42	0	3	2
<b>2005</b>	25	21	5	1	16	26	3	1	0
<b>2006</b>	18	11	8	0	3	6	1	0	0

## 2.13 Die Elternschule der AWO

Die im Jahre 1987 aus der „Mobilen Elternschule“ hervorgegangene AWO-Elternschule darf nun bald ihr 20-jähriges (2007) Bestehen feiern.

In der heutigen Zeit sind Eltern einer zunehmenden Informationsflut ausgesetzt. Print- und visuelle Medien überschwemmen die Bevölkerung teils mit solidem teils mit unsolidem Wissensgut. Gerade jungen Eltern fällt es oft sehr schwer, wertvolle und wertlose pädagogische Empfehlungen richtig einzuordnen. Da auch in Erziehungsfragen die Orientierung am eigenen Elternhaus an Bedeutung verliert, nehmen vor allem junge Eltern gerne Orientierungsangebote von öffentlichen Trägern oder Initiativen an.

Die AWO Elternschule mit ihren Eltern-Kind-Spielgruppen möchten Eltern den Raum und die Zeit geben, zusammen mit anderen Eltern zu lernen was ihr Kind für ein gesundes Wachsen braucht und was Eltern brauchen, um ihrer Rolle als Mutter und Vater gerecht zu werden.

Obwohl die Kinder in den Spielkreisen die „Hauptpersonen“ sind, ist es für die Gruppenleiterinnen besonders wichtig, die Eltern in ihrer erzieherischen Kompetenz zu bestärken um sie damit für ihre Erziehungsarbeit „stark zu machen“. Sie sind sich einig in dem Gedanken: „Selbstsichere, starke Kinder durch selbstsichere, starke Eltern“.

Die gleichzeitige Berücksichtigung elterlicher wie kindlicher Interessen stellt für die Gruppenleiterinnen manchmal eine große Herausforderung dar. In einer 6-wöchig stattfindenden Arbeitsgruppe unter Leitung einer sozialpädagogischen Fachkraft können Fragen und Probleme zur Gruppengestaltung geklärt werden. Darüber hinaus bieten diese Treffen die Möglichkeit der pädagogischen Weiterbildung.

Erfreulich ist, dass die Anzahl der Eltern-Kind-Gruppen nahezu konstant geblieben ist. Mancherorts übersteigt inzwischen die Nachfrage nach einem Gruppenplatz sogar bereits die Gruppenkapazitäten.

Die Gruppenstunden finden 1 x wöchentlich statt. Die Dauer beträgt 1,5 Stunden. Die Teilnehmerzahl bewegt sich zwischen 7 – 10 Mutter-Kind-Paaren pro Gruppe. In den Jahren 2003 bis 2006 wurden folgende Gruppen angeboten:

<b>Lauchringen</b>	4 – 5 Gruppen	<b>Murg</b>	1 – 2 Gruppen
<b>Wutöschingen</b>	1 – 2 Gruppen	<b>Eggingen</b>	1 – 2 Gruppen
		<b>Tiengen</b>	1 Gruppe

#### **Ausblick:**

Die Beständigkeit der AWO-Elternschule wurde in den vergangenen Jahren nicht zuletzt getragen durch die große personelle Beständigkeit in der Gruppenleitung einzelner Eltern-Kind-Spielgruppen. In den zurückliegenden 1,5 Jahren verließen nun einige Mitarbeiterinnen wegen beruflicher Veränderungen (z.B. Annahme einer Halbtagsstelle im Kindergarten o.ä.) die AWO-Elternschule. Bedauerlicherweise mussten wir daraufhin die Erfahrung machen, dass es zunehmend schwieriger wird, frei werdende Gruppenleitungsplätze neu mit qualifiziertem pädagogischen Personal zu besetzen. Das größte Handicap scheint dabei zu sein, dass die angefragten Erzieherinnen eine sozialversicherungspflichtige Anstellung einer Anstellung auf Honorarbasis vorziehen. Das Freibleiben dieser Gruppenleitungsplätze steht dabei im deutlichen Widerspruch zur in manchen Orten steigenden Nachfrage nach einem Platz in einer AWO-Eltern-Kind-Gruppe.



**2.14 NaturBau**

In den Jahren 2003 und 2004 wurden bei einer Gruppengröße von 7 Plätzen insgesamt 46 schwer vermittelbare arbeitslose Jugendliche im Alter von 16 – 24 Jahren beschäftigt und betreut. Durch sinnvolle, angeleitete Arbeit in der Landschaftspflege hatten die Teilnehmer/innen die Gelegenheit, sich wieder an die Primärtugenden des Arbeitslebens zu gewöhnen (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft etc.). Gleichzeitig wurden ihnen handwerkliche Grundkenntnisse vermittelt.

Außerdem leisteten in diesen beiden Jahren 14 Probanden des Amtsgerichtes insgesamt 743 Arbeitsstunden ab.

### **Begleitetes Arbeiten und Quali**

Wie allgemein bekannt, fand Anfang 2005 im Rahmen der Hartz-IV-Reform bundesweit die Zusammenlegung von Arbeitslosengeld und Sozialhilfe statt. Parallel zu den zahlreichen und grundlegenden Gesetzesänderungen änderten sich viele äußere Rahmenbedingungen wie Zugangsberechtigung, Vergütungsart und -höhe, Teilnahmedauer uvm.

Waren vorher im Landkreis Waldshut die Jugendagentur sowie das Jugendamt für

die Belegung von Naturbau verantwortlich, so wechselte die Zuständigkeit nun zum neu geschaffenen Amt für berufliche Eingliederung. In der Aufbauphase dieses Amtes kam es wie erwartet zu Belegungsproblemen, für die wir durchaus Verständnis hatten. Allerdings hätte die Zuweisung im Laufe des Jahres eigentlich besser werden sollen/müssen, wurde aber de facto immer schlechter.

Auch innerhalb Naturbau gab es viele Veränderungen. Die Gruppengröße wurde von ursprünglich 7 Plätzen sukzessive auf 18 Plätze ausgebaut. Der Tätigkeitsbereich wurde ebenfalls erweitert; neben dem bisherigen Schwerpunkt Landschaftspflege wurden Wohnungsrenovierungen und –grundreinigungen ausgeführt. Weiterhin wurde die altersmäßige Begrenzung der Teilnehmer/innen als reines Jugendprogramm (unter 25 Jahren) aufgehoben. Durch die größere Altersspanne entstanden viele Synergieeffekte; die älteren Teilnehmer konnten den jüngeren ihre handwerklichen Erfahrungen beibringen. Umgekehrt wurden sie häufig von dem Elan der jugendlichen Kollegen aus ihrer Resignation herausgerissen und wieder motiviert. Ebenfalls neu war das Angebot einer Teilnahme in Teilzeit, um einer Überforderung vorzubeugen und den Wiedereinstieg in feste Tagesstrukturen zu erleichtern.

Aufgrund dieser zahlreichen Erweiterungen bekam die Abteilung Naturbau im März 2006 personelle Verstärkung. Herr Scherret (Dipl.Soz.päd.) begann seine Tätigkeit und ist als Kollege von Frau Himken für die Qualifizierung, individuelle Lebenshilfe, Betriebsakquise und Vermittlung der Teilnehmer/innen verantwortlich.

In den Jahren 2005 und 2006 wurden insgesamt 61 langzeitarbeitslose Menschen bei Naturbau betreut, davon 7 Frauen und 54 Männer. 22 brachen die Maßnahme vorzeitig ab (meistens innerhalb der ersten vier Wochen). Bei 26 Teilnehmer/innen wurde die Maßnahme regulär beendet (aufgrund der Befristung, des Wegfalls vom ALG-II-Anspruch, gesundheitlicher Nicht-Eignung für dieses Programm etc.). Immerhin 13 Teilnehmer/innen konnten auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden. Weiterhin leisteten in diesen beiden Jahren 17 Probanden insgesamt 829 Gerichtsstunden ab.

### **Trainingsmaßnahme**

Von März bis August 2006 wurden 19 Teilnehmer/innen in zwei Trainingsmaßnahmen (TM) von Herrn Scherret betreut. Eine TM ist ein dreimonatiger Kurs für ALG-II-Empfänger, aufgeteilt in vier Wochen Theorie und acht Wochen Betriebspraktika. Als wichtigstes Ziel standen hier Bewerbungstraining und Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt im

Vordergrund. Am Schluss wurden 13 Teilnehmer/innen zielorientiert in weiterführende Schulen, Arbeitsstellen oder Ausbildung vermittelt. Das entspricht einer Quote von 63,15%. Die Zahl beweist, dass sich die Mühe, trotz der z.T. schwerwiegenden Handicaps von Teilnehmer/innen gelohnt hat.

### **ProBe – Bewerbertraining und Profiling**

Als Herausforderung erwies sich das vom Amt BE angelegte Profiling und Bewerbertraining im November/Dezember 2006, welches, trotz geringer Vorlaufzeit von drei Wochen, für alle Beteiligten ein großer Erfolg war. 33 Teilnehmer/innen wurden durch Frau Maier, Frau Himken und Herrn Scherret von Anfang November bis Mitte Dezember geschult. Die Themenbereiche umspannten eine

individuelle Stärken-Schwächen-Analyse, Recherche von Stellenangeboten, Bewerbungen und Lebensläufen sowie Vorbereitungen und Übungen zu Vorstellungsgesprächen. Außerdem wurde gemeinsam mit jedem/r Teilnehmer/in ein Profiling erstellt, welches als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit zwischen Amt und Teilnehmer diente.



## 2.15 AmadeJus ambulante Maßnahmen nach dem Jugendgerichtsgesetz

### Ein Tagesablauf mit Rückblick

Es ist 8.30 Uhr und ich betrete die Geschäftsstelle in WT. Mein erster Gang führt mich in die Zentrale. Mal sehen, was das Postfach für mich bereithält.

Heute finde ich verschiedene Papiere vor: mehrere Datenblätter von den KollegInnen des Kreisjugendamtes - Mitteilungen darüber, wie viele Arbeitsstunden einige **Jugendliche und Heranwachsende** im Landkreis aufgrund einer Straftat abzuleisten haben. Auch die Benachrichtigung, dass wir die Betreuung für einen 15-jährigen Jugendlichen übernehmen sollen, liegt bei den Unterlagen. Beim weiteren Blättern finde ich außerdem Faxe von Einsatzstellen, bei denen die jungen Leute ihre Arbeitsaufgabe „ableisten“. Ein Jugendlicher hat seine Stunden ordentlich und innerhalb kürzester Zeit abgearbeitet, der andere hat leider abgebrochen. Darum werde ich mich also weiter kümmern müssen.

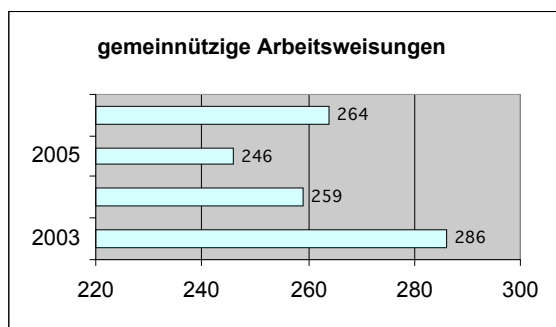
Beim Betreten des Büros blinkt ausnahmsweise nicht das Telefon – also keine Nachrichten auf dem Anrufbeantworter. Ich starte den Computer und mache mich an die Arbeit.

Zuerst kümmere ich mich um die „Arbeitsstünder“. Ich schicke ein Fax an

das Kreisjugendamt und bestätige die **Ableistung der Arbeitsstunden**. Den

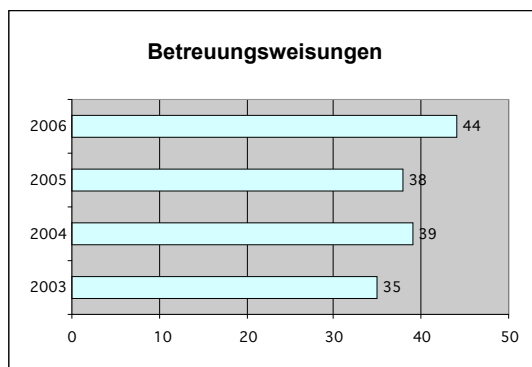
Jugendlichen, der abgebrochen hat, versuche ich über Handy zu erreichen – das ist wieder einmal ausgeschaltet, also fordere ich ihn per sms auf, sich bei mir zu melden. Ich überlege mir, welche Einsatzstelle für ihn noch in Frage kommen kann. In den vergangenen Jahren haben wir unser Netzwerk an Einsatzstellen im

gesamten Landkreis so erweitert und gepflegt, dass inzwischen eine große Auswahl von über 90 Stellen vorhanden ist. Die Zahl der Jugendlichen, die über AmadeJus dorthin vermittelt werden, bewegte sich jährlich zwischen 246 und 286.



Mein Kollege, mit dem ich unser Büro teile, wird heute erst später kommen. Weil wir bei unserer Arbeit mit Jungs und Mädchen zu tun haben, ist es wichtig, dass beide Geschlechter auch in unserem **Zweier-Team** vertreten sind. Anteilig werden deutlich mehr Jungs als Mädchen auffällig, über die Jahre konstant ca. 80% - die Mädchen machen entsprechend 20% unserer Klientel aus.

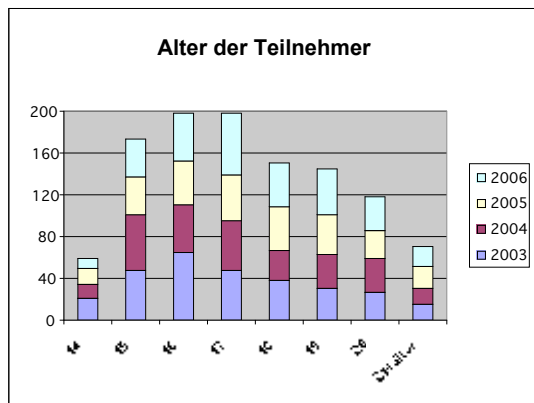
2003 wurden die Stellenanteile um 10% auf 1,5 Stellen erhöht – wir konnten also der steigenden Zahl der Jugendlichen gerecht werden. 2004 zog sich das Arbeitsamt aus der Finanzierung zurück. Das bedeutete eine 20%-Kürzung, so dass seit April 2004 nur noch 1,3 Stellen zur Verfügung stehen. Unsere Aufgabenbereiche haben wir trotzdem erweitert und vor allem im Bereich der Betreuungsweisungen steigt der Bedarf weiter an, so dass eine Aufstockung der Stellen wichtig wäre.



2003 wurden 35 junge Menschen intensiv und einzeln betreut, 2006 hatten wir bereits 44 Personen zu betreuen. Dies macht deutlich, dass AmadeJus sich inzwischen zu einem festen Bestandteil der Angebote im sozialen Bereich entwickelt hat.

Um 11.00 Uhr habe ich einen Termin mit dem 18-jährigen Simon, der seit einem halben Jahr von mir betreut wird. Wir treffen uns regelmäßig, mal bei mir im Büro, mal bei ihm zuhause. Kurz vor Beginn der Betreuung hat er seine Lehrstelle verloren, weil häufig zu spät oder gar nicht gekommen ist. Danach war er erst mal zu nichts zu motivieren. Inzwischen sucht er wieder nach einer Lehrstelle und wenn alles gut geht, kann er zur Überbrückung an einer Berufsbildungsmaßnahme der Agentur für Arbeit teilnehmen.

Um 13.30 Uhr warte ich leider vergeblich auf Andrea. Sie ist 16 Jahre alt und kämpft gerade damit, den Hauptschulabschluss zu bestehen. Dass sie es schwer hat, liegt aber weniger an den Noten, sondern vielmehr an den vielen Fehltagen. Morgens aus dem Bett zu kommen, ist für sie nicht leicht und so kommt es eben auch immer wieder vor, dass sie die Termine mit mir vergisst. Eine Aufgabe in der Begleitung von Andrea und anderen Jugendlichen besteht also auch darin, sie an einen normalen Tagesrhythmus zu gewöhnen und das Einhalten von Terminen einzuüben.



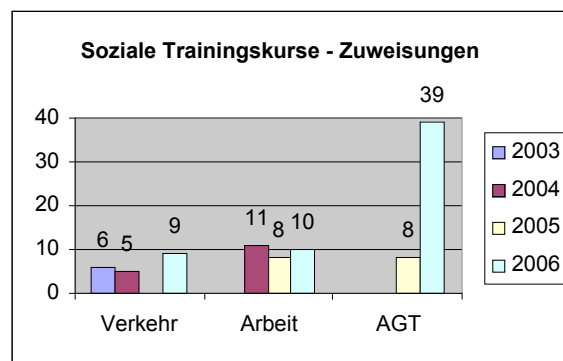
Inzwischen ist auch mein Kollege gekommen. Im August 05 hat Klaus Ufferfilge die AWO nach 3,5 Jahren verlassen. Im Januar 06 ist Frank Feger neu ins Team gekommen.

Er wird heute Abend unseren Sozialen Trainingskurs „AntiGewaltTraining“ begleiten. Dieses relativ neue Angebot für

durch Gewalttätigkeit aufgefallene männliche Jugendliche wurde zum ersten Mal 2006 durchgeführt. Das erste Training, das von Januar bis April wöchentlich stattfand (insgesamt 10 Treffen á 1,5 h) konnte unser Trainer Herr Bittner mit sechs Jugendlichen starten. Die maximale Teilnehmerzahl liegt bei acht Jugendlichen, die dann auch den zweiten Kurs von Juni bis Oktober (mit Sommerpause) besuchten. Voraussetzung für die Teilnahme am Training ist ein Vorgespräch, zu dem im Dezember 05 acht und im Mai 06 zwölf Jugendliche eingeladen wurden. Leider erscheinen hierzu nicht immer alle Jgdl., so dass eine Rückmeldung an das Amtsgericht notwendig wird. Pro Jahr bieten wir zwei Kurse für jeweils acht junge Männer an, wobei Bedarf für einen dritten Kurs vorhanden ist.

Während immer wieder das Telefon klingelt – eine Anfrage vom Jugendamt wegen einer anstehenden Verhandlung eines Jugendlichen; der Jugendberufshelfer der Gewerbeschule übermittelt vorher angefragte Informationen über einen Jugendlichen; mit der Kollegin von der Fachstelle Sucht vereinbare ich einen Termin für das nächste Kooperationsgespräch - bereitet mein Kollege die Einladungen für den Trainingskurs „Straßenverkehr“ vor. Pro Jahr wird dieser Kurs einmal durchgeführt, 2004 war dies wegen zu geringer Zuweisungen durch Amtsgericht und Staatsanwaltschaft leider nicht möglich.

Im Bereich der Trainingskurse ist der STK „Arbeit“ das dritte Angebot, das wir in den Jahren 2003-2006 jedoch nicht in der Gruppe, sondern in Einzelarbeit mit den jeweiligen Jugendlichen organisiert haben. Für 2007 soll er Kurs mit überarbeitetem Konzept wieder als Gruppenangebot durchgeführt werden.



Langsam geht mein Arbeitstag seinem Ende entgegen. Ein letztes Telefonat für heute: ein 14-jähriges Mädchen, das wegen Diebstahl 25 Arbeitsstunden ableisten muss, erkundigt sich nach einer passenden Einsatzstelle. Die Bereiche, in denen Jugendliche straffällig werden, sind vielfältig. Über die Jahre werden jedoch **vier große Deliktbereiche** deutlich (Körperverletzung, Diebstahl, Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz, Fahren ohne Fahrerlaubnis). An fünfter Stelle steht Sachbeschädigung, alle anderen Deliktarten sind statistisch gering.

Bemerkenswert ist, dass Mädchen zu über 50% durch Diebstahl auffallen, während bei den Jungen nur ca. 25% in diesem Bereich auffällig werden. Männliche Jugendliche fallen hingegen viel mehr durch Körperverletzung auf als Mädchen.

Ich lasse den Tag Revue passieren und denke, dass das Angebot von AmadeJus vielen Jugendlichen hilft, die Weichen für ihr Leben neu zu stellen. Es ist gut, dass wir im Landkreis

Waldshut mit den unterschiedlichsten Fachstellen gut vernetzt sind. Das ist eine wichtige Voraussetzung dafür, um optimal mit und für die Jugendlichen arbeiten zu können.

2006 konnte AmadeJus sein 5-jähriges Bestehen feiern. Wir arbeiten weiter daran, dass unser Angebot auch in fünf Jahren wesentlicher Bestandteil der sozialen Landschaft im Landkreis Waldshut ist.

## 2.16 Adressen der Dienste des Kreisverbandes Waldshut e.V. sowie die Ansprechpartner

### Geschäftsstelle des Kreisverbandes

Moltkestr. 3, 79761 Waldshut-Tiengen  
Telefon (0 77 51) 91 12-0

Verwaltung  
Geschäftsführer  
Stellvertretende Geschäftsführung  
Buchhaltung  
e-mail: [post@awo-waldshut.de](mailto:post@awo-waldshut.de)  
Internet: [www.awo-waldshut.de](http://www.awo-waldshut.de)

Elvira Hansmann  
Thomas Bomans  
Sonja Werner  
Hedy Behringer

### Betreute Seniorenwohnanlage in Wutöschingen

Hauptstr. 24, 79793 Wutöschingen  
Telefon (0 77 46) 22 36  
e-mail: [sewo-wutoeschingen@awo-waldshut.de](mailto:sewo-wutoeschingen@awo-waldshut.de)

Anja Wifling,  
Ulrika Schirmer

### AWO-Altenhilfeverbund Bad Säckingen

Mobiler Sozialer Dienst  
Spitalgasse 12, 79713 Bad Säckingen  
Telefon (0 77 61) 93 98 9-0  
e-mail: [pflagedienst@awo-waldshut.de](mailto:pflagedienst@awo-waldshut.de)

Peter Griesbaum

### Behindertenbetreuung

Spitalgasse 12, 79713 Bad Säckingen  
Telefon (0 77 61) 93 98 9-0  
e-mail: [pflagedienst@awo-waldshut.de](mailto:pflagedienst@awo-waldshut.de)

Peter Griesbaum

### Betreutes Seniorenwohnen Bad Säckingen

Spitalgasse 12, 79713 Bad Säckingen  
Telefon (0 77 61) 93 98 9-0  
e-mail: [pflagedienst@awo-waldshut.de](mailto:pflagedienst@awo-waldshut.de)

Jutta Keller

**Betreutes Seniorenwohnen "Park-Residenz"**

Bahnhofstr. 3, 79761 Waldshut-Tiengen

Telefon (0 77 41) 80 76 07

e-mail: [sewo-tiengen@awo-waldshut.de](mailto:sewo-tiengen@awo-waldshut.de)

Edith Schattmaier

**Betreutes Seniorenwohnen Murg**

Schiffstr. 9, 79730 Murg

Telefon (077 63) 91 91 29

e-mail: [sewo-murg@awo-waldshut.de](mailto:sewo-murg@awo-waldshut.de)

Margarethe Kramer

**AWO – Tagespflege**

Spitalgasse 12, 79713 Bad Säckingen

Telefon (0 77 61) 93 98 9-0

e-mail: [tagespflege@awo-waldshut.de](mailto:tagespflege@awo-waldshut.de)

Anne Haas

**Beratungsstelle für Senioren**

Spitalgasse 12, 79713 Bad Säckingen

Telefon (0 77 61) 93 98 9-0

e-mail: [tagespflege@awo-waldshut.de](mailto:tagespflege@awo-waldshut.de)

Peter Griesbaum

**AWO – Pflegedienst**

Spitalgasse 12, 79713 Bad Säckingen

Telefon (0 77 61) 93 98 9-0

e-mail: [pflagedienst@awo-waldshut.de](mailto:pflagedienst@awo-waldshut.de)Peter Griesbaum und  
Gabriele Döbelin**Beratung für psychisch Kranke in Wohngemeinschaften**

Moltkestr. 3, 79761 Waldshut-Tiengen

Telefon (0 77 51) 91 12-20

e-mail: [sozialpsychiatrie@awo-waldshut.de](mailto:sozialpsychiatrie@awo-waldshut.de)Christel Auweder  
Jolanthe Tschaikowsky  
Gertrud Bernauer-Eckert**Beratung für psychisch Kranke in Wohngemeinschaften**

Königsberger Str. 13/8, 79730 Murg

Telefon (0 77 63) 2 06 78

e-mail: [wgmurg@awo-waldshut.de](mailto:wgmurg@awo-waldshut.de)

Barbara Muser-Heinz

**Beratung für Betreutes Einzel- und Paarwohnen**

für psychisch Kranke

Moltkestr. 3, 79761 Waldshut-Tiengen

Telefon (0 77 51) 91 12-20

e-mail: [psychischkranke@awo-waldshut.de](mailto:psychischkranke@awo-waldshut.de)Stefan Eckenstein  
Nicola Ober-Jäger  
Katrin Stitz**Naturbau - Begleitendes Arbeiten und Quali**

Moltkestr. 3, 79761 Waldshut-Tiengen

Telefon (0 77 51) 91 12-50

e-mail: [landschaftspflege@awo-waldshut.de](mailto:landschaftspflege@awo-waldshut.de)

Petra Himken

**AmadeJus – ambulante Maßnahmen**

nach dem Jugendgerichtsgesetz

Moltkestr. 3, 79761 Waldshut-Tiengen

Telefon (0 77 51) 91 12-30

e-mail: [amadejus@awo-waldshut.de](mailto:amadejus@awo-waldshut.de)

Mechthilde Maier

**AWO-Reisen und Mutter-Kind-Kuren**

Moltkestr. 3, 79761 Waldshut-Tiengen

Telefon (0 77 51) 91 12-0  
e-mail: [post@awo-waldshut.de](mailto:post@awo-waldshut.de)

Elvira Hansmann

### **Elternschule der Arbeiterwohlfahrt**

Moltkestr. 3, 79761 Waldshut-Tiengen

Telefon (0 77 51) 91 12-0

und (0 77 48) 56 78

e-mail: [post@awo-waldshut.de](mailto:post@awo-waldshut.de)

Eltern-Kind-Spielkreise in Waldshut-Tiengen, Wutöschingen, Lauchringen und Murg  
(siehe Adressen der Ortsvereine)

Angela Kromer

## **2.17 Das Organigramm des Kreisverbandes Waldshut e.V.**

**Ortsverein Murg   Ortsverein Säckingen   Ortsverein Wutöschingen   Ortsverein Jestetten   Ortsverein Wehr   Ortsverein Laufenburg   Ortsverein Waldshut**

Die Ortsvereine wählen  
Den Kreisvorstand ( 12 Mitglieder)

### **Buchhaltung/ Finanzen/Verwaltung**

Sonja Werner, Hedy Behringer  
Elvira Hansmann

### **Geschäftsführer**

Thomas Bomans

### **Stellvertretende Geschäftsführerin**

Sonja Werner

### **Wutöschingen**

#### **MSD**

Leiterin Anja Wifling

#### **Pflegeteam**

Leitung Anja Wifling  
Elfriede Wandelt  
Ulrika Schirmer  
Ulrike Albicker  
Margarete Filippelli

#### **Betreutes Seniorenwohnen**

### **Waldshut**

#### **Sozialtherapeutische Wohngemeinschaften**

Barbara Muser-Heinz  
Christel Auweder  
Jolanthe Tschaikowsky

#### **Betreutes Einzelwohnen**

Stefan Eckenstein  
Nicola Ober-Jäger  
Gertrud Bernauer-Eckert

#### **Elternschule**

Koord. Angela Kromer  
Spielkreise in Murg, Waldshut  
Lauchringen, Wutöschingen

### **Bad Säckingen**

#### **Altenhilfeverbund Pflegedienst**

Leiter Peter Griesbaum  
und Gabriele Döbelin  
Verwaltung Ingrid Maise  
und

#### **Individuelle Schwerst- behindertenbetreuung**

Leiter Peter Griesbaum  
H.Grüniger, 6 ZDL

#### **MSD**

Leiter Peter Griesbaum  
15 Hauswirtschaftliche  
Mitarbeiterinnen

Leitung Anja Wifling  
Elfriede Wandelt  
Ulrika Schirmer  
Reinig. C. Wiederkehr  
Hausm. H. Schilling

**Naturbau**  
Begleitetes Arbeiten und Quali  
Petra Himken

**Tagespflege**  
Anne Haas

**AmadeJus**  
Mechthilde Maier

**Betreutes Seniorenwohnen  
Murg**  
Margarethe Kramer

**Seniorenwohnen  
„Park-Residenz“**  
Edith Schattmaier

**Betreutes Seniorenwohnen  
Bad Säckingen**  
Jutta Keller

**Pflegeteam**  
Heidi von Fritschen

**Beratungsstelle für ältere  
Menschen**



### 3. Ausblick

Auch für die nächsten Jahre muss es unser gemeinsames Ziel sein, die finanzielle „Krise“, der öffentlichen Haushalte und Sozialversicherungssysteme, die sich im wesentlichen zum einen aus dem demografischen Wandel und zum anderen aus dem immer noch hohen Sockel der Arbeitslosenzahlen festmacht und die großen Umstrukturierung in der Verwaltung und der Sozialgesetzgebung zu „überstehen“ und vor Ort mit zu gestalten.

Nicht zuletzt die **Verkürzung des Zivildienstes** auf 9 Monate hat dazu geführt, dass die Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung (ISB) ihre wichtige Stellung in der ambulanten Behindertenbetreuung eingebüßt hat. Aber auch die Nachfrage von Seiten der Behinderten als auch durch den Landkreis Waldshut als Träger der Eingliederungshilfe hat stark nachgelassen. Hier gilt es in gemeinsamen Gesprächen zu eruieren, woran dies liegen kann und wie sich dieses Angebot so wandeln kann, dass eine bedarfsgerechte Nutzung der Betroffenen möglich ist.

Die ständige Umstrukturierung und gestraffte Arbeitsweise im Bereich der **AWO-Reisen** ergibt nun eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau. Erfreulich ist, dass sich auch weiterhin die Durchführung einer Seniorenreise abzeichnet. Es muss daher unser Ziel für die Zukunft sein, diesen Bereich noch etwas auszubauen. Dies wird jedoch nur in engster Kooperation mit den Ortsvereinen gelingen können.

Durch die von uns zum 01.01.2006 umgesetzte **rechtliche Umstrukturierung unseres Kreisverbandes** – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Übernahme neuer Aufgaben – ist insbesondere das Haftungsrisiko für den Vorstand sowie die Kollektivhaftung eines Dienstes für die anderen verhindert worden.

Die von uns im Rahmen der zentrale Mitglieder- und Adressenverwaltung (**ZMAV**) erdachte Konzeption als Serviceleister für die Ortsvereine und zur Gewinnung von neuen ehrenamtlichen Helfern für Ortsvereine und Kreisverband zur Schärfung unseres sozialpolitischen Profils muss auch in Zukunft unbedingt weiter diskutiert und entwickelt werden. Die im Oktober 2006 durchgeführte **Arbeitstagung mit den Ortsvereinen** kann hier wichtiger Impulsgeber sein. Der Kreisvorstand selbst hat durch die Abtrennung der Wirtschaftsbetriebe in die beiden gGmbHs nun verstärkt die Möglichkeit, sich noch stärker als bisher dem ehrenamtlichen Bereich unserer Arbeit zu widmen. Hierzu gehört auch, möglichst flächendeckend wieder an der **Landessammlung** teil zu nehmen.

Aber auch die neu gegründete **AWO-Gemeinschaftsstiftung Waldshut** kann und soll dazu beitragen, dass **Impulse für die ehrenamtliche Arbeit** ausgeht. Finanziell kann und soll sie diesen Bereich mit unterstützen und fördern. Gute Ideen und neue Aufgaben in den Ortsvereinen können so auch strukturell gefördert werden und Ansporn für alle Ortsvereine werden.

Eine solche Möglichkeit stellt die **Gründung von Förderungen bzw. Patenschaften** dar. Ziel dabei ist es, die Verbindung zwischen **haupt- und ehrenamtlicher Struktur** innerhalb unseres Verbandes **gemeinsam mit den Ortsvereinen** zu entwickeln. Mit der ideelle und finanzielle Förderung durch die Ortsvereine wird es der AWO im Landkreis Waldshut in Zukunft gut möglich werden, seine Dienste und Einrichtungen gerade durch die Verbindung von Haupt- und Ehrenamt gut im Gemeinwesen zu etablieren.

Die Ortsvereine haben durch die Gründung von Fördervereinen die Möglichkeit, neue Aufgabengebiete zu entwickeln und den Gedanken der Gemeinnützigkeit stärker in den Vordergrund zu rücken.

Wir sind daher sehr dankbar, dass die Ortsvereine **Waldshut, Lauchringen** und **Wutöschingen** bereits einen Grundsatzbeschluss zur Übernahme einer Patenschaft gefällt haben. In allen drei Ortsvereinen hat die praktische Umsetzung bereits begonnen. So hat beispielsweise der **Ortsverein Lauchringen** im November 2006 beim Gaststand des Wochenmarktes für die Wohngemeinschaft für psychisch erkrankte Menschen geworben und durch den Verkauf von Waffeln und Kuchen 240 Euro zugunsten der WG erwirtschaftet.

Zukünftig erhoffen wir uns durch die Betriebsträgerschaft des **Altenpflegezentrum in Wutöschingen** mit 50 Pflegeheimplätzen eine stabilere wirtschaftliche Basis. Am 04.09.2007 sind die ersten Bewohner/innen in ihr neues zu hause eingezogen. Der Einrichtungsleiter Joachim Wünsche und die PDL Andrea Lacoste haben bereits im Mai begonnen, das Team zusammenzustellen und den Betrieb der Einrichtung vorzubereiten. Der Start war stressig aber auch vielversprechend: schon Ende September waren die Hälfte der Plätze belegt. Unser Ziel ist es, Anfang 2008 eine volle Belegung zu erreichen. Dabei werden wir unser Konzept eines AWO-Seniorenzentrums, bestehend aus Seniorenwohnen, dem dortigen Pflegeteam, dem AWO-Ortsverein Unteres Wutachtal und eben dem neuen Pflegeheim als Einheit umsetzen. Wir freuen uns dabei auf die bereits begonnene gute Kooperation mit dem Sozialstation Bonndorf bzw. dem Caritasverband Hochrhein e.V. zur Umsetzung einer vernetzten, die Schnittstellen integrierende Gesamtversorgung der älteren, behinderten und pflegebedürftigen Menschen in unserer Region.

Auch für unser gemeinsam mit der Caritas und dem Diakonischen Werk angedachtes Konzept zur Umsetzung von **Integrationsfirma für behinderte und nichtbehinderte Menschen** wird noch in 2007 begonnen werden. Eine Grundsatzentscheidung durch den KVJS – in enger Absprache mit dem Landkreis Waldshut - ist getroffen worden. In einem ersten Schritt wird nun die gemeinsame Gesellschaft gegründet und der Betrieb eines „Fahrrad-, Familien- und Seminarhotel“ in Räumlichkeiten des Kinderheimes Sankt Fridolin mit voraussichtlich 42 Betten im Frühjahr 2008 aufgenommen werden. Weitere Standorte sind in der Raumschaft Klettgau/Lauchringen und Sankt Blasien/Häusern/Höchenschwand geplant.

Nach wie vor bleibt es unser Ziel, Träger einer Wohneinrichtung für behinderte Menschen zu werden. Diese Zielvorstellung werden wir weiterhin mit dem Landkreis Waldshut in enger Vernetzung und Absprache mit den anderen Partner in der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Rahmen der wohnortnahen Versorgung behinderter Menschen in und für unsere Region vorantreiben. Wir hoffen, dass diesbezüglich noch im nächsten Jahr die Weichenstellung gelingen wird.

An dieser Stelle möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen in den Diensten und Einrichtungen der AWO im Landkreis Waldshut recht herzlich für die gute, vertrauensvolle und auch offene Zusammenarbeit recht herzlich danken. Es ist einfach ein gutes Gefühl, mit einem solchen Team die Zukunft der sozialen Sicherung in und für den Landkreis Waldshut mit gestalten zu dürfen.

Recht herzlich möchte ich mich auch persönlich bei den Mitgliedern des Kreisvorstandes, den Vertreter der Gesellschafterversammlungen, dem neuen Stiftungsrat der AWO-Gemeinschaftsstiftung Waldshut aber auch bei allen ehrenamtlichen Mitstreitern bedanken: ohne dieses engagierte Ehrenamt wäre die Arbeit der AWO überhaupt nicht denkbar. Nur gemeinsam werden wir die Herausforderungen der Zukunft in unserer Region, der wir uns verpflichtet fühlen meistern können. Auf die gemeinsame Arbeit freue ich mich.

Waldshut, im November 2007  
Thomas Bomans  
Geschäftsführer